

Die Kohlenknappheit.

Maßnahmen zur Verbesserung der Kohlenversorgung.

Im Arbeitsministerium fanden vorgestern und gestern unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Freiherrn v. Trnka mehrstündige Konferenzen statt, die sich ausschließlich mit der Kohlenversorgung Wiens beschäftigten. Ueber das gestern abends erzielte abschließende Ergebnis sowie über den Verlauf der gestrigen Beratungen erhalten wir von informierter Stelle folgende Mitteilungen:

Die Konferenz dauerte bis halb 10 Uhr abends. Es nahmen an ihr teil außer den Referenten des Arbeitsministeriums Vertreter des Kriegsministeriums, der Zentraltransportleitung, des Eisenbahnministeriums, des Ministeriums des Innern, des Handelsministeriums und des Magistrats der Stadt Wien.

Es wurde übereinstimmend die Notwendigkeit anerkannt, Maßnahmen zu treffen, um einerseits die Transportbeschwerden auf den Bahnen zu beheben, andererseits die Abfuhr der Kohle in Wien zu erleichtern. Zu letzterem Zweck sollen ehestens geeignete Schritte eingeleitet werden behufs möglicher Dezentralisation der Abfuhr, und zwar unter anderem in der Weise, daß ebenso wie auf der Nordbahn, auch in den anderen Bahnhöfen eine ausreichende Anzahl von Kutschen und Lagerplätzen instand gesetzt wird. Diese Vorkehrungen wurden als um so notwendiger anerkannt, als die von der Gemeinde betriebenen Kohlenabgabestellen auf der Westbahn, am Mableinsdorfer Bahnhof, in Ottakring in der Engerthstraße, im Nordwestbahnhof und in der Bonaartenstraße nach den jüngsten Erfahrungen nicht ausreichen, um angesichts des Fuhrwerksmangels die Bevölkerung mit Kohle zu versorgen.

Es wird aber andererseits auch dafür gesorgt werden müssen, daß die Kohle entsprechend schnell ihren Weg aus den Händen des Großhandels in die Hände des Kleinhandels nimmt. Zu diesem Zweck ist es nötig, die Zahl der Auflader und Ablader auf der Nordbahn und die Zahl der Bespannungen zu vermehren. In beiden Belangen hat der Vertreter des Kriegsministeriums weitestgehend entgegengekommen und aktive Mithilfe zugesichert.

Es werden daher sowohl die Kohlenhändler wie auch die Fuhrwerksgenossenschaft veranlaßt werden, an kompetenter Stelle die von ihnen noch benötigte Anzahl von Arbeitskräften und Bespannungen anzugeben. Es ist demnach zu erwarten, daß insbesondere am Nordbahnhof die Abfuhrverhältnisse sich binnen kurzem wesentlich bessern werden, und daß auch eine rationellere Ausnutzung der Fuhrwerke und Gespanne, als sie bisher infolge des Lentemangels möglich war, möglich wird.

Hand in Hand mit dieser Maßnahme werden aber auch weitere Sparmaßnahmen getroffen werden müssen, um der jetzt durch die Witterungsverhältnisse in Wien geschaffenen Kohlenknappheit Rechnung zu tragen.

Eine gleichfalls gestern im Arbeitsministerium abgehaltene weitere Konferenz beschäftigte sich mit den Transportverhältnissen auf der Nordbahn, wobei alle jene Vorkehrungen festgestellt wurden, die nötig erscheinen, um die aus Oberschlesien ankommenden Kohlentransporte in ununterbrochener und rascher Aufeinanderfolge nach Wien zu bringen.

Die Schwierigkeiten bei der Kohlenzufuhr.

Von der Genossenschaft der Großfuhrwerksbesitzer in Wien erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Ursachen der bestehenden Schwierigkeiten in der Zufuhr von Kohle sind folgende: Mangelnde Kohle in den Sommermonaten, so daß sich viele Haushaltungen, Gewerbebetriebe, Fabriken usw. trotz genügenden Fuhrwerks nicht versorgen konnten, zu wenig Ablade- und Aufladepersonal auf dem Nordbahnhof, allgemeiner Mangel an Lastfuhrwerk wegen Einberufung eines großen Teiles und wegen erhöhten Bedarfs der zahlreichen Rüstungsfabriken und Militärspitäler, Mangel an Kutschern, Schmieden, Sattlern und Wagnern für notwendige Reparaturen.

Zur wirksamen Abhilfe gegen diese Uebelstände haben die Genossenschaften der Großfuhrwerksbesitzer und der Kleinfuhrwerksbesitzer bei der am 6. d. im Arbeitsministerium abgehaltenen Beratung folgende Anträge gestellt:

Beistellung von mindestens 300 Mann militärischem Aufladepersonal oder Kriegsgefangenen an die Kohlenhändler auf dem Nordbahnhof. Dann wird die Kohle rasch aufgeladen werden können, und es wird vermieden werden, daß das Fuhrwerk von zeitig früh bis mittags, ja sogar bis in die Nachmittagsstunden auf das Beladen der ersten Fuhrre warten muß.

Enthebung einer genügenden Anzahl von Fuhrwerksbesitzern und Kutschern, ferner von Schmieden, Sattlern und Wagnern, damit notwendige dringende Reparaturen und Beschlüge nicht ganze Tage erfordern. Dadurch kann das vorhandene Fuhrwerk nicht rationell ausgenützt werden.

Wenn die 300 Mann Aufladepersonal für einen raschen Verkehr auf den Kohlenbahnhöfen nicht genügen, eine entsprechende Erhöhung dieser Anzahl. Wenn auch dies noch nicht ausreicht, Beistellung von zirka hundert Paar schweren Pferden samt Kutschern durch die Militärverwaltung an die gewerbmäßig befugten Kohlenfuhrwerker für den Kohlentransport.

Sofortige gründliche Reinigung des Territoriums der Kohlenbahnhöfe der Nord- und Nordwestbahn, der Kronprinz Rudolfsstraße und der wichtigsten Lastenstraßen.

Eine Requirierung irgendwelchen Fuhrwerks würde bei dem allgemeinen Mangel an solchem jedenfalls die größte Unordnung herbeiführen.